

ZUR PERSON

Grüße aus Kapstadt in die alte Heimat

AACHEN „Aachen war eine ganz wichtige Station in meinem Leben, Küchenchef Gerhard Gartner habe ich sehr geschätzt“, sagt Harald Bresselschmidt, der zu besten Feinschmeckerzeiten des „Gala“ gemeinsam mit Maurice de Boer im Spielcasino tätig war. Über die Umwege Den Haag und London ist der Spitzenkoch schließlich in Südafri-



ka gelandet – und gilt mit seinem Schlemmer-Tempel „L Auberger“ in Kapstadt als einer der herausragenden Gourmet-Zauberer des Landes. An 22 Tischen verwöhnt der gebürtige Eifeler mit 26 Mitarbeitern seine Gäste mit kreativen Gerichten im beeindruckenden Ambiente eines altherwürdigen Hauses aus dem Jahr 1830. Den Kontakt zur alten Heimat hat der 54-Jährige nie ganz verloren: „Regelmäßig komme ich immer wieder mal nach Aachen.“

FOTO: SILKE FOCK-KUTSCH

Besuch der Bergkirche in Kornelimünster

KORNELIMÜNSTER Der Förderverein St. Kornelius öffnet am Samstag, 18. Mai, von 15 bis 17 Uhr die Tür der ehemaligen Pfarrkirche des Münsterländchens und lädt alle ein, die Bergkirche am Schildchenweg mit ihrer Krypta zu besuchen und einen Einblick in deren jahrhundertealte Baugeschichte zu gewinnen. Der Eintritt ist frei, Spenden zur Erhaltung der Kirche sind willkommen.

Großbritannien und die EU

AACHEN Die Generali in Deutschland ist am heutigen Donnerstag Gastgeberin für eine Podiumsdiskussion, die zum Rahmenprogramm der Karlspreisverleihung zählt. Sie heißt „Update: Brexit?“ im Betriebsrestaurant der AachenMünchener, AachenMünchener-Platz 1. Beginn ist um 18.30 Uhr. Die Diskussionsrunde findet statt mit Rafe Courage, dem Britischen Generalkonsul in Düsseldorf und Thomas Matussek, Botschafter a.D. Über den aktuellen Stand der Beziehungen von Großbritannien und der EU und über die Hintergründe eines nicht immer unkomplizierten Verhältnisses sprechen zwei ausgewiesene Experten. Der Eintritt ist frei.

Fahrradwerkstatt in Eilendorf

AACHEN Vorbeikommen, mitmachen, sich austauschen – das ist das Konzept der offenen Fahrradwerkstatt in Eilendorf am Sonntag, 19. Mai, von 16 bis 18 Uhr in der OT Eilendorf, Birkstraße 8. Alle helfen allen: In geselliger Runde werden gemeinsam die eigenen Fahrräder repariert, und übers Radfahren wird sich bei Kaffee und Kuchen ausgetauscht. Alle sind eingeladen, egal ob sie Hilfe benötigten oder Hilfe anbieten möchten.

Elf Künstler zeigen ihre Werke in Halle 1

AACHEN Elf Künstler öffnen ihre Ateliers in der Halle 1 an der Bachstraße 62-64 und bieten Einblicke in ihre Arbeiten. Gezeigt werden fertige und in der Entstehung begriffene Werke aus den Genres Malerei, Druckgrafik, Zeichnung, Objekt und Installation. Geöffnet ist am Samstag und Sonntag, 25. und 26. Mai, von 11 bis 18 Uhr. Präsentiert werden Arbeiten von Heinrich Hüsch, Francesca Larkin, Nadine Liesse, Roswitha Mauckner, Erika Radtke, Katrin Piltzner, Detlef Schneider, Claudia Schumacher, Mirijana Stein-Arsic, Claudia von Wernsdorff und Peter Zimmermann. (ipf)

Power-Duo und Mann mit Herz ausgezeichnet

Preisverleihung im Krönungssaal: Die Eheleute Alice und Eduard Brammert sowie Marco Buchholz sind neue Träger von „Aachen Sozial“

VON MARTINA STÖHR

AACHEN Das Ehepaar Alice und Eduard Brammert sowie Marco Buchholz sind zweifelsohne Menschen, die sich „mit Leidenschaft und viel Herz sozial engagieren“. Zu diesem Ergebnis kam der Verein „Aachen Sozial“ und lud jetzt zur Preisverleihung in den Krönungssaal. Eine bessere Location könne es für eine solche Auszeichnung kaum geben,

INFO

Weiteres zu „Aachen Sozial“

Der Preis „Aachen Sozial“ wurde zum 13. Mal vergeben und kann inzwischen auf eine lange Liste an Preisträgern blicken. Viele von ihnen waren der Einladung in den Krönungssaal gefolgt. Der Nachwuchspreis ist mit 2000 Euro dotiert, der Hauptpreis mit 5000 Euro. Für ein festliches Ambiente zur Preisverleihung sorgte zudem auch das „Duo Jazzionata“.

meinte Bürgermeisterin Dr. Margrethe Schmeer gleich zu Beginn. Der Verein „Aachen Sozial“ stehe für eine Stadt mit Herz und Verstand, sagte sie weiter und: „Die Preisträger sind Einzelkämpfer: Sie herauszuheben ist ein guter Ansatz, um viele Nachahmer zu finden.“

Marco Buchholz, Initiator des Projektes „Herzrasen“, ist ganz sicher ein gutes Beispiel dafür. Der 28-Jährige wurde mit dem Nachwuchspreis ausgezeichnet, weil er sich in beispielhafter Weise für herzkranken Kinder einsetzt. Beim Berlin Marathon startete er mit einem Trikot mit über 100 Namen von herzkranken Jungen und Mädchen. „Ich laufe für diese Kinder, weil sie keinen Sport machen dürfen“, sagt er. Mit bewegenden Worten schilderte er im Krönungssaal, was seine Arbeit als Krankenpfleger auf der Kinderkardiologie im Uniklinikum ausmacht. Er erzählte vom kleinen Simon, der trotz gelungener Herz-OP keinen Sport mehr machen darf, und vom Heiratsantrag eines kleinen Mädchens.

Und er verschwieg auch nicht die



Gruppenbild im Krönungssaal: Alice und Eduard Brammert (Bildmitte) erhielten den Preis „Aachen Sozial“. Marco Buchholz (rechts neben Alice Brammert) erhielt den Nachwuchspreis.

FOTO: ANDREAS SCHMITTER

Tränen, die fließen, „wenn eines der Kinder über den Regenbogen geht“. „Die Mission ‚Herzrasen‘ soll all diese Geschichten schreiben“, betonte er und dankte gleichzeitig den Menschen, die ihn bei seiner unermüdlchen Spendenakquisition für diese Kinder unterstützen. „Ohne sie würde es nicht gehen“, meinte er noch. Und ebenso wie das Ehepaar Brammert gehört er laut Gabi Mohné, Vorsitzende des Vereins „Aachen Sozial“, zu den Menschen, „die Gutes tun und kein großes ‚Bohai‘ darum machen“.

Das Unternehmer-Ehepaar Alice und Eduard Brammert ist seit vielen Jahren in Aachen in unterschiedlichen Bereichen sozial und ehren-

amtlich aktiv. Alice Brammert ist seit 16 Jahren Vorsitzende des Ethik-Komitees der Alexianer Aachen. Ethische Fallbesprechungen gemeinsam mit den Ärzten, Pflegern und Sozialarbeitern des Alexianer-Krankenhauses sowie Familienangehörigen der Klienten, gehören zu ihrem Aufgabengebiet. Zudem ist sie – gemeinsam mit Pater Georg Mießen – Ansprechpartnerin als Patientenfürsprecherin und für Patientenbeschwerden des Krankenhauses und ist Tag und Nacht für die Klienten erreichbar.

Eduard Brammert unterstützt seit Jahren das Sozialwerk Aachener Christen und hilft jungen, ziellochen Menschen, ihren Weg zu finden.

„Die beiden sind ein bemerkenswertes Powerduo“, lobten ihre Kinder Aline und Max Brammert in der Laudatio. Respekt, Achtung und Anerkennung sei eine der Säulen, die ihr Leben stützten. Leicht ist dieses Leben offensichtlich nicht immer gewesen. Die familiären Schicksalsschläge hätten aber dazu beigetragen, dass sich beide für ein soziales Engagement entschieden und ihrem Leben damit eine neue Richtung gaben, erzählten sie. Auch in ihrem Familienbetrieb in Kornelimünster steht eine „ethische Unternehmensführung“ an erster Stelle. „Und dafür wurden sie wiederholt ausgezeichnet“, betonte Max Brammert.

Das Projekt „Jutestun“ soll noch weiter wachsen

Die Internet-Plattform vermittelt Sach- und Zeitspenden an sozial Bedürftige. Unterstützung durch die AWO Aachen.

VON VINCENT SEIDEL

AACHEN Von Herdplatten über Kinderwagen bis hin zu Nachhilfestunden: Vielfältiger als auf der Internet-Plattform „Jutestun“ könnten Spenden kaum sein. Das durch die Arbeiterwohlfahrt (AWO) unterstützte Spenden-Projekt hat seinen Ursprung im Jahr 2015, als sich zwei Studenten und ein Mitarbeiter der AWO entschieden, durch eine eigene Initiative Geflüchteten zu helfen. Ingo Ossege, Robert Meyer und David Muschiol entwickelten

die Homepage „Jutestun“, auf der Sozialarbeiterinnen und -arbeiter, Ehrenamtler und Wohltätigkeitsvereine Gesuche nach Sach- und Zeitspenden einstellen können.

Heute ist die Plattform für Spenden an alle sozial Bedürftigen offen. Mit nur wenigen Klicks lassen sich Spendengesuche stellen oder beantworten. „Wir konnten 2015 feststellen, dass wir riesige Hilfsbereitschaft in der Gesellschaft haben“, sagt Muschiol.

2018 kamen allerdings einige Probleme auf das inzwischen fünfköpfi-

ge Team zu, als die neue EU-Datenschutzverordnung in Kraft trat. Das bis dato völlig eigenständige Projekt brauchte juristische Hilfe, um seine Datenschutzstandards der neuen Verordnung anzupassen. Die Studenten wandten sich an die Arbeiterwohlfahrt. „Dort sind wir ganz unbürokratisch empfangen worden“, weiß Muschiol zu berichten.

Die Aachener Arbeiterwohlfahrt übernahm die Trägerschaft und half, eine neue Datenschutzerklärung zu erstellen, so dass schnellstmöglich wieder „Jutes“ getan werden konn-

te. Seit März ist die Plattform wieder online.

Die AWO wolle „Jutestun“ auch weiterhin unterstützen, betont der Geschäftsführer des Kreisverbands Aachen-Stadt, Özgür Kalkan. „Wie kann man das weiterentwickeln, fragen wir uns“, erklärt Kalkan. Momentan arbeite die Arbeiterwohlfahrt am Aufbau eines Sozialkaufhauses – dort soll auch für „Jutestun“ ein Platz sein. „Es soll eine Symbiose geschaffen werden aus digitalem und lokalem Angebot“, sagt Kalkan.

INFO

Informationen und Spendenmöglichkeit

Mehr Infos zu „Jutestun“ und die Möglichkeit zur Spende gibt es auf der entsprechenden Internetseite unter www.jutestun.de oder telefonisch durch die Arbeiterwohlfahrt unter der Rufnummer 0241/88916-0. Spendengesuche können von engagierten Personen gestellt werden.

AUCH DAS GIBT'S

Herrn Wesselmanns Protest oder: Wer kauft mein Haus?

VON ALBRECHT PELTZER

Das Leben kommt in diesen Tagen ziemlich plakatig daher. Kunststück. Am 26. Mai wird gewählt, und vor dem Urnengang ist Werbung angesagt. Keine Laterne, an der nicht ein Kandidat oder eine ganze Partei hängen, kaum eine Kreuzung, auf der Herr Wesselmann sich nicht zur Verfügung stellt.

Sie kennen den nicht? Wesselmann sind die nach einem Wattenscheider (Stadtteil von Bochum) Werbefachmann benannten, überdimensioniert daher kommenden Wahlplakatständer, die im schlechtesten Fall den Blick aufs Wesentliche (also das Dahinterliegende) verwehren, im besten Fall aber auf den Kern des Problems aufmerksam machen.

Wie zum Beispiel an der Ecke Karl-Marx-Allee/Adenauerallee. Es ist natürlich blinder Zufall, dass in Wahlkampfzeiten Straßen herhalten müssen, die nach Menschen benannt werden, die direkt (Adenauer) oder indirekt (Marx) mit Wahl und Politik zu tun haben. Kein Zufall ist es, dass im besagten Fall das Plakat zwar ein Wesselmann ist, aber nichts mit der Europawahl zu tun hat. Alles klar? Nein? Das ist nachvollziehbar.

Also der Reihe nach: An besagter Kreuzung steht ein Wesselmann mit besonderer Botschaft der Aachener Grünen: „Herr Mi-

nisterpräsident Laschet: Hausaufgaben machen, hier Wohnraum schaffen. Eigentum verpflichtet.“ Was das mit der Europawahl zu tun hat? Natürlich nichts. Und das ist natürlich auch nichts Besonderes. Denn viele Plakate, die derzeit unser Straßenbild zieren, haben nichts mit Europa, geschweige denn mit der Wahrheit oder gar mit Sinn zu tun. Aber besagtes Plakat hat nach Meinung der Grünen wohl Sinn. Und der geht so:

Eine schmutzige Immobilie ziert seit 54 Jahren diese Kreuzung. Viele Jahre wohnen darin tagsüber Angestellte und Beamte des Landes NRW. Die gingen ihrer Arbeit nach, und nach und nach wurde das Gebäude wie seine Bewohner älter. So alt, dass das Land NRW keinen Spaß mehr hatte, dort arbeiten zu lassen, und Mann und Maus in andere Häuser des Landes umziehen mussten. Mit der Konsequenz: Die Bude steht seit 2013 leer und verrottet fröhlich vor sich hin. Sehr zum Ärger der Stadt Aachen, die dort gerne Wohnungen gebaut hätte. Vergeblich. Was zahlreiche Protest und viele Versuche, das Land zum Verkauf zum Vorzugspreis an die Stadt zu bewegen, nach sich zog.

Die Grünen haben die Gunst der Stunde genutzt und besagten Wess-



Plakat ohne Wahlkampf im Wahlkampf: Die Grünen nutzen die Zeit bis zum Urnengang in Aachen Europa, um auf ein ganz und gar städtisches Problem aufmerksam zu machen – dessen Verantwortung in den Händen des Landes liegt. Seit 2013 steht das BLB-Gebäude an der Ecke Karl-Marx-Allee/Adenauerallee leer.

FOTOS: ANDREAS STEINDL



selmann vor die leerstehende Immobilie platziert.

In Wahlkampfzeiten darf man Plakate aufstellen. Was drauf steht, ist sowieso egal, also darf es auch ruhig ein ganz und gar uneuropäisches Thema sein.

Der Herr Laschet, der von manchen so liebevoll als „Landesvater“ beschmüht wird, wird sich den berühmten hochtempelierten Kehrlicht darum scheren, was die politischen Gegner – im vorliegenden Fall die Grünen – auf Plakate malen. Wahlkampf hin, Wohnungsmangel her. Aber raffiniert

sind Zeitpunkt und Aufmachung des Protestes schon. Plakatig, auffallend eben.

Leider kümmert das dann auch den Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes, der in diesem Fall ausführendes Organ ist, wenig. Der bleibt bei seiner Linie. Das Häuschen auf Beverau (5000 Quadratmeter Grundstück, 2500 Quadratmeter Hauptnutzfläche) wird nicht zum Vorzugspreis an die Stadt Aachen, sondern „meistbietend“ verkauft – unter der Bedingung, dass der potenzielle neue Inhaber 70 Prozent geförderter Wohnraum errichtet.

Geprüft wird laut BLB jetzt übri-

gens, ob die Immobilie zwischenzeitlich von der FH oder der TH genutzt werden kann. Aber was tun die damit? Vielleicht wäre das ein Fall für das Institut für Sprengstofftechnik, denn – das sagt der BLB frank und frei – „der Zustand des Gebäudes ist schlecht, da die Infrastruktur und technischen Einbauten nicht mehr brauchbar bzw. vorhanden sind. Das Gebäude ist zum aktuellen Zeitpunkt nicht mehr nutzbar“.

Das ist – Wahl hin, Kampf her – offensichtlich Fakt. Ein Trauerspiel, mitten im Wahlkampf. Da muss der gute Armin vielleicht doch mal ran, so als Vater oder so.